

Solaer Saatblatt

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchhandlung (Dr. M. Kämpf & Co.),
Kädeleistraße 20, für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Lorber.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dubet
Gesellschafter Nr. 58.

14. September. Nr. 4212

331. 421

Besitzerschein (Eigentumschein aus § 4 d. St. v. M.) und die Befreiung bestimmt ist.
Bemerkung: - Artikel XI, 1. Ersatz.

Generalstabsberichte.

Wien, 27. April. (A.B.) Amtlich wird verlautbart: Im Südwesten schränkte schlechtes Wetter die Kampffähigkeit ein. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 27. April. (RB. — Wolffsureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Weitlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Wischau ziehen wir bis an den Süstrand von Fornesse vor. Französische und englische Divisionen versuchten vergeblich, uns der Stelle wieder zu entziehen. Am Morgen auf der Front von Diele Buch bis Löder, in den Abendstunden aus der Gegend von Lücker bis westlich von Dranowet angesetzte Angriffe brachen in unserem Feuer verlustreich zusammen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, unterlag er im Nahkampfe. Nordwestlich von Merkau, auf dem Südfuss der Lys und bei Giveny schterten feindliche Pferde. Zwischen Scarpe und Somme erkundungsgeschickt. Südlich von der Somme verbündeten sich die Franzosen im mehrfachen Ansturm bei und südlich von Billaud-Bretagne. Nach dem Schternen starker Frühangriffe an und nördlich von dem Walde von Hengst fügte der Feind am Nachmittag starke Kräfte, vornehmlich Marokkaner, zu erneuerten Vorstößen gegen den Hengstwald und nördlich vom Lucebach zusammen. Die mehrfach wiederholten durch stärkstes Artilleriefeuer eingesetzten Versuche, unsere Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus eigenem Entschluss schritten Infanterieabteilungen beiderseits des Lucebaches zum Angriff, säuberten mehrere Maschinengewehrkreuzer und nahmen hierbei Franzosen gefangen. In der übrigen Front nichts von Bedeutung. — Osten: Finnland. Besuchte des Feindes, unsere Linien bei Lahti. Ost: Ostien zu durchbrechen, schterten. — Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Berichte der feindlichen Generalstâbe.

Englischer Bericht vom 26. April, abends. Nördlich der Lys dauert die Schlacht erbittert an der ganzen Front von der Höhe von Dranoutre bis zum Kanal Opern—Comines an. Der feindliche Angriff wurde gestern mit großer Kraft von neun deutschen Divisionen unternommen. Heute früh machten französische und britische Truppen einen Gegenangriff. Es gelang ihnen aufwärts, einige Fortschrüte zu machen und eine Anzahl Gefangene einzubringen. Später am Tage erneuerte der Feind seine Angriffe, wobei er seine Stürme mit besonderer Hartnäckigkeit gegen die Stellungen der Alliierten von La Côte bis La Clotte und beiderseits des Kanals Opern—Comines richtete. In der Nähe von La Clotte und Scherpenberg wurde allen feindlichen Angriffen standgehalten, aber nach scharfem Kampfe, in dessen Verlauf eine Reihe entschlossener Angriffe mit schweren Verlusten für die feindlichen Truppen abgeschlagen wurden, gelang es dem Feinde, unsere Linie in der Richtung auf Lore zurückzudrücken. Beiderseits des Kanals Opern—Comines machte der Feind gleichfalls einige Fortschritte. Heute am frühen Morgen griffen französische und britische Truppen die feindlichen Stellungen südlich der Somme in der Höhe von Hangard und des Hangardmades an und hoben ihre Linie an einigen Punkten in heftigen Räumen vor. An der übrigen britischen Front ist die Lage unverändert.

Traktattheiten.

Der Friedensvertrag mit der Ukraine.

Wien, 27. April (A.D.). Die österreichisch-ungarische Kommission, die unter Führung des Grafen Forgach in Wien gemeinsam mit der deutschen Delegation, die im Wiener Friedensvertrag für den beiderseitigen Warenaustausch vorgesehenen Verhandlungen zu führen hatte, hat ihre Arbeiten abgeschlossen nachdem am 23. April die zwischen der österreichischen Volksrepublik einerseits, sowie Österreich-Ungarn und Deutschland andererseits vereinbare Wirtschaftsabkommen unterzeichnet worden ist. Die Kommission ist am 26. April nach Wien zurückgekehrt, um nunmehr die notwendigen Arbeiten, die wegen Durchführung des Vereinigungskommenses unerlässlich zu bemerklichungen sind, raschstens in Angriff zu nehmen. Der Vertrag besteht aus einer Reihe von Einzelabkommen. Die Vereinbarungen, die zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland gemeinsam abgeschlossen wurden, laufen im Sinne der Friedensvertragsbestimmungen bis zum 31. Juli 1918. Das wichtigste Einzelabkommen ist jenes über Getreide, Hülfenschäfte, Pferdehalter und Säumerien. Wegen dieser Brüche wurde zunächst eine Vereinbarung über die Organisation der Ausbringung in der Ukraine und weiter ein Vertrag über die Pferdeanlagen abgeschlossen. Demnach wird das nach von der russischen Regierung erlassene Getreidehandelsverbot aufgehoben und der in der Ukraine bestehende Groß- und Kleinhandel mit Getreide und den anderen genannten Waren in organisierter Form wieder aufzugehen. Diese Organisation, die unter dem Namen von Staatsgetreidebüros in das Leben getreten ist, besteht aus den Angehörigen der Landwirte und Pächter, Besitzer aus den Mühlen, sowie aus den landwirtschaftlichen Eigentümern. In der Wiederaufschaltung aller dieser Kästen

Bericht des Deutschen Wetterdienstes

Berlin, 27. April. (RW) Das Wolfsbureau meldet, dass die Untergeschoße versekten fünf Dampfer von zusammen 24.000 Bruttoregistertonnen. Oberleutnant Doornicq bringt mit seinem Unterseeboot in den durch Zwingen gesperrten und durch Flieger bewaffneten Hafen von Augustusburg (Stettin) ein Schiff der den englischen Donator "Endurance" (1909) benannten und unter dem Kommando von Kapitän

nahmer wieder aus. Der „Cyclop“ kenterte und sank. In der Otrantostraße wurde ein großer Dampfer mit Passagieren aufzuboten, anscheinend ein Truppentransportdampfer, versenkt. — Der Chef des Admiralsstabes der Marine:

Zum Angriff auf Ostenbe und Zeebrügge

Berlin, 26. April. (GB.) Das Wolfsbureau meldet: Die Kämpfe um die Molen von Zeebrugge und Ostende stellten sich immer mehr als ein glänzender Erfolg unseres Waffen gegenüber eines bis in das einzelne vorbereiteten, mit größten Mitteln und rücksichtslosem Einsatz durch geführten englischen Spez- und Landungsschiffen heraus. Unsere kühne Vertheidigung hat sich bewährt. Die gesamte Küstenartillerie, wie die Infanterie, waren alarmiert, als das erste feindliche Schiff in Sicht kam. Allerdings war der vom Gegner in einem bisher noch nicht erlebten Umfang erzielte künstliche Nebel so dicht, daß man kaum einige hundert Meter weit sehen konnte. Unter diesen Umständen konnten, da mit einem Sperrenetz gezeichnet wurde, zwar Sperreuerweisen vor der Hafeneinfahrt gelegt werden, ein wohlgezieltes, wirkungsvolles Feuer unserer Batterien war jedoch erst möglich, als die seimblichen Fahrzeuge schon dicht heran waren. Nach den aufgesuchten Operationskarten der Engländer war beschäftigt, die drei Sprechschiffe dicht vor und in der Scheuse zu verteuken. Die eigene Kanon- und Drosch-Spitze vor Zeebrugge wurde vom Gegner durchbrochen, nachdem der äußere unserer Sperrendurchbruch durch Torpedoflotte versenkt war. Das an der Außenkante der Mole längs kommende Schiff "Blindsight" konnte wegen des Nebels von unseren schweren Küstenbatterien nicht gesehen und daher nicht beschossen werden. Die Molengeschütze und die dort aufgestellten Maschinengewehren haben den Kreuzer schon bei seinem Herankommen unter Feuer genommen und, wie die Gefangenen ausfügen, unter den am Deck befindlichen Seeoldaten schroffe Belehrungen angeliefert. Infolgedessen sind auch nur etwa 40 bis 50 Mann von dem englischen Landungskorps auf die Mole gekommen. Diese wurden in erbittertem Nahkampfe von unseren verreichenden Vertheidigungsmannschaften ausgerissen. Die "Blindsight" hat unter Zurücklassung der Leute wieder abgeteuft und ist gleich nach dem Absturzen wieder in die Reihe der sicheren, nachdem sie schwere Beschädigungen erlitten hatte. Die gegen Ostende eingesetzten englischen Sprechschiffe und Landungskreuzer sind durch unser Sperreuer ebenfalls stark beschädigt worden und sind weit außerhalb der Einfaßung, sowie vor dem Strand gesunken. Der Gegner hat trotz großer blutiger Opfer und Materialverluste sein Ziel, unsere Unterfeuerstützpunkte unbrauchbar zu machen, nicht erreicht. Erstaunlich an der Unternehmung ist nur, daß der Gegner jetzt einen solchen Versuch durchgeführt hat, wofür ein Zeichen dafür, daß ihm das Messer an der Kehle sitzt.

London, 25. April. (R.B.) (Aussicht) Der Bericht über den Angriff auf Zeebrügge befagt, daß die beiden alten Kreuzer "Intrepid" und "Iphigenie", die mit Beladen gefüllt waren, dort auf Strand gelegt worden seien, der eine östlich, der andere westlich vom Kanal, und daß sie nun quer vor dem Kanal so liegen, daß sie ein seitliches V bilden. Der Bericht fügt hinzu, daß der Kanal wahrscheinlich wirksam gesperrt sei. — Anmerkung des Wolfsskeus. Wie verneinen demgegenüber aus die oben besprochenen Schriften unseres Admiraltäters.

Zur Strasse

Berlin, 26. April. (RB.) Das Wolffbüro meldet: Eine Episode aus den Tankkämpfen vom 24. d. verdient besonderes Interesse. Südlich von Billers-Bredowneig trat zum erstenmal der Fall ein, daß unsere Sturmpanzerwagen unmittelbar mit feindlichen Tanks zusammenstießen. Die deutschen Tanks haben sich hierbei als die stärkeren erwiesen. Ein einziger deutscher Wagen hat drei feindliche Tanks durch einen Feuerhagel auf kurze Entfernung niedergeschlagen.

Die Bejektung von Paris.

Paris, 25. April. (RB.) Das weittragende Geschäft beschäftigt auch heute wieder das Gebiet von Paris. Eine Granate drang in das schwere Geschoss eines Hauses. Ein Miserer wurde schwer verletzt.

Zum Schreibenschluß mit Sturmduiken

Wien, 26. April. (A.B.) Minister des Neuen
Baron Burkun und Staatssekretär Dr. v. Kühmann reisten
abends nach Bukarest ab. In Begleitung des Baron
Burkun befindet sich der Gesandte Baron Miltag und der
Gesandte Graf Colloredo.

Dorfleben und Sennh.

Haag, 28. April. (FB.) Wie das Korrespondenzbureau erzählt, ist es nicht ausgeschlossen, daß unter den jetzigen Umständen die militärischen Verbände vorübergehend eingestellt werden. Die Idee ist, daß man keine weitgehenden militärischen Maßnahmen beobachtet, was bedeutet, daß man die politische Lage hoffnungsvoll ansieht.

Haag, 26. April. (R.B.) Wie das Korrespondenzbureau erfuhr, sind die militärischen Urlaube verboten.

Hacq. 2. Noct. (A.B.) In der Sitzung der zweiten
Ratssitz erläutert der Minister des Neuen London, es

Die politische Sache und Kriegsfrage beziehen. Die Verhandlungen haben keinen unbedingt ungünstigen Verlauf genommen, aber die Regierung sei sich des Ernstes der Lage bewusst. Die Kammer hieß hierauf eine geheime Sitzung ab.

Amsterden, 26. April. (KB) Die Niederländische Telegraphenagentur meldet aus dem Haag. Um vier Uhr teilte der Vorsitzende des zweiten Kammer den wartenden Journalisten mit, daß die Sitzung heute nicht mehr eröffnet würde. Das Haus vertrage sich bis Dienstag nachmittags.

Zur innerpolitischen Lage.

Wien, 26. April. Die Klärung der Ereignisse im Abgeordnetenhaus geht langsam vorwärts. Die Regierung hat sich — wie schon kurz gemeldet — entschlossen, einen Aufschub des Sitzungsbeginnes des Abgeordnetenhauses vorgunstig zu ziehen, um Zeit zu gewinnen, ihre Bemühungen fortzuführen und die erregten Gemüter zu beruhigen. Ministerpräsident Dr. Seidler erschien beim Präsidium des Abgeordnetenhauses Dr. Groß, um ihm die Wünsche der Regierung zu übermitteln. Alsbald traten die im Hause anwesenden Mitglieder des Präsidiums zusammen. Das Ergebnis der Versammlung war die vorläufige Verlängerung des Hauses auf weitere acht Tage. In der geistigen Sitzung des Leitungsausschusses der deutschnationalen Parteien wurde sich die Meinheit dagegen aus, daß einzelne Parlamentarier ohne besondere Ermächtigung in Verhandlungen mit der Regierung eintreten und formulierte Forderungen überreichen; die von der Gesamtheit des Verbandes nicht genehmigt waren. Es wurde dafür Stimmung gemacht, diese Verhandlungen als hindern zu erklären und neue Männer mit neuen Aufträgen zum Ministerpräsidenten zu entsenden. Als Anwärter für die führende Stellung im Leitungsausschuß gelten die Abg. Urdan und Dinghofer. Abg. Teufel, der unter den deutschnationalen Parteien eine vereinigte Stellung einnimmt, hatte im Leitungsausschuß den Antrag gestellt: Der Verbund der deutschnationalen Parteien beschließt, daß seine Stellung zur Regierung keine Anerkennung erfahren hat. Man erwartet Deuels Antwort aus der Fraktion. — Die „Politischen Tagebücher“ schreiben: Die Auffassung, als ob der Beschluß im Leitungsausschuß der deutschnationalen Parteien, an dem bisherigen Verhältnis zur Regierung festzuhalten, der Meinung auch nur einer ansehnlichen Mehrheit der Deutschnationalen entspricht, steht mit den Tatsachen in Widerspruch. Die überwiegende Mehrheit der deutschnationalen Abgeordneten steht vielmehr auf dem Standpunkt, daß es ausgeschlossen ist, daß die Regierung die Unterstützung zu zugesetzen, und daß es notwendig ist, vollkommen freie Hand zu erhalten. In diesem Sinne liegt für die deutschradikale Partei kein Anlaß vor, von ihrem Beschlusse, betreffend die Stellung zum Kabinett abzugehen. Auch die „Deutsche Arbeiterzeitung“ hat sich für ihre Partei in ähnlicher Sinne ausgesprochen. Die Deutschnationalen Vereinigung und die Deutschnationalen Partei lehnen eine Vereinigung gegenüber der Regierung ab.

Wien, 26. April. In der politischen Öffentlichkeit wird das Ergebnis des von der Verfassungspartei und der Mittelpartei des Herrenhauses eingesetzten Vorgesetzten ebenfalls als ein Rückzug der Herrenhausparteien beurteilt. Von unternationaler Seite schreibt die Wiener „Politische Rundschau“ heut: Das Vorgehen der Herrenhausparteien hatte von Anfang an keine Spitze gegen die gegenwärtige Regierung, sondern galt der Erhaltung der verfassungsschützenden Formen. Die Herrenhausgruppen standen die Abschaffung dorthin, wohin sie die Verfassung stellt: zum Nullpunkt. Es war aus Sicherungen des

nahe der Herrenhausparteien gegen ihn die Folgerungen gezogen hätte. Es konnte aber nicht Sache der deutschen Herrenhausparteien sein, den tschechischen Bestrebungen zum Siege zu verhelfen; besonders mügte ihnen der sofort von slawischer Seite unternommene Versuch, die Staatsrechte und dynastischen Gewölle der Deutschen in Zweifel zu ziehen, zu denken geben. Eine Reihe des Ministeriums Selbster hervorzuheben, war nicht beabsichtigt; ebenso wenig hatte das Vorgehen irgend eine Spitze gegen den Präsidenten des Herrenhauses Prinzessin Windischgrätz. Es wurde von den Sprechern beider Gruppen dem Ministerpräsidenten gegenüber der Wunsch geäußert, dem Rücktrittsgesuch des Fürsten Windischgrätz möge keine Folge gegeben werden.

Szabolcs.

Wien, 26. April. (KB) Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Dr. v. Kühlmann ist heute morgens auf der Durchreise nach Bukarest in Wien einzetroffen. Herr v. Kühlmann, welcher vor wenigen Tagen bestürzt und vor Antritt seiner Reise noch nicht vollkommen hergestellt war, konnte wegen seines schonungsbedürftigen Zustandes heute vormittags nicht bei Seiner Majestät in Südburg erscheinen und an der Allerhöchsten Thronstuhlfestnahme teilnehmen, zu welcher er eingeladen war. Der Staatssekretär wird sich bei seiner Rückreise aus Bukarest in Wien aufzuhalten und dann von Seiner Majestät empfangen, um seinen Dank für die ihm verliehene Ordensauszeichnung abzustatten. Dr. v. Kühlmann, welcher sich heute gemeinsam mit dem Minister des Neuenhain Baron Burian nach Bukarest begibt, hat sich untertags auf der deutschen Botschaft aufzuhalten, wo er mit dem Minister des Neuenhain am Freitagabend einzahm und dann mit ihm konferierte.

Wien, 27. April. (KB) Wie das k. Telegraphen-Korrespondenzbüro erfährt, hat der Kaiser dem Aussuchen des Präsidenten des Herrenhauses Alfred Fürst Windischgrätz um Erhebung von seiner Funktion keine Folge gegeben.

Graz, 26. April. (KB) Der steirische Landesausschuß hat in seiner heutigen Sitzung über Antrag des Landesausschüßbevollmächtigten Stalnaker nadstehenden Beschuß gefaßt: Der Landesausschuß des Herzogtums Steiermark, als oberste autonome Behörde für das ganze Kronland, gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß in der Schaffung des in der staatsrechtlichen Erklärung der südböhmischen Abgeordneten vom 30. Mai 1917 verlangten südböhmischen Staates eine ernste Gefahr für den Weiterbestand der Monarchie erblickt werden muß. Da die Errichtung eines unabhängigen südböhmischen Staates auch eine Befreiung des Kronlandes Steiermark zur Folge haben müsse, hält sich der Landesausschuß für verpflichtet, auf d' schwieren Nachteile, die dem gesamten Lande in wirtschaftlicher Hinsicht und der deutschen Bevölkerung des Unterlandes in nationaler Beziehung drohen, warnend hinzuweisen. Von diesem Beschuß wurde das Ministerratspräsidium und der Staatsrat in Kenntnis gesetzt.

Klagenfurt.

Budapest, 26. April. (KB) (Abgeordnetenhaus.) Präsident Dr. Szasz eröffnet die Sitzung um dreieinhalb Uhr nachmittags. Die Generalsbeata über das Budgetprotoxilum wird fortgesetzt. Abg. Ferdinand Urmayr verliest eine Reihe von Briefen, um zu zeigen, daß das ungarische Element in der Armee ungerecht behandelt werde, insbesondere, daß die ungarische Sprache zurückgesetzt werde. Redner beweisen ferner die unterschiedliche Behandlung der aktiven Offiziere, bzw. der Reserve- und Landsturmoffiziere bei Begegnungen mit den österreichischen, sowie beim Ausmarsch. Er unterbreitet schließlich einen

Die wilde Hummel.

Roman von Sch. Stroh.

(Ausgabe verboten.)

Hat man keine Ahnung, wer das Kind ist?“ gibt Anton, der „Philosoph“, zu bedenken, als Karl seinen Bericht überbringt.

Nicht die „Sow.“

„Sie hätte Woche nicht gezeichnet.“

„Nein.“

„Hofft der Radikal! Und die tote Frau? Hofft du sie gekannt, Frau?“

„Radikal.“

„Wer ist jung?“

„Gang jung.“

„Wir kennen Quetta, wie das Kind hier?“

„Nein, höchst! Und oben an der rechten Schläfe, wo sich die roten Haarschäfte verdecken halten, war ein kleines Blattchen.“

„Das gab mir mir ihr gemacht?“

„Sie soll sie in Hoffnung überredigt werden. Zusammen will den beiden angekündigten Weinen.“

„So, ja!“

Radikal der „Philosoph“ keine und damit aller Radikalen Sprüche befriedigt hat, während sich die allgemeine Aufmerksamkeit wieder dem grauen Bündel zuwirkt.

„Wer soll sie haben?“ brüllt Peter.

„Ich!“ kreift der kleine Fritz.

„Gebürtigsein! Ich ja schiß noch 'n halbes Baby“ versichert der „Sohn“ mit einem verächtlichen Blick, der prompt ausdrücklich wird.

Das zweite Zuhören läßt zwei Mütze gegenüberstehen. „Sohn“ und „Mutter“, der „Doctor“ von Bösel-Göbel. „Sohn“ sieht direkt nach dem Bündel hin. „Mutter“ es totzt.

„Er heißt es doch!“

Fräulein Szabolcs. Schön beginnt man, sich um den kleinen Findling zu kümmern. Seher will ihn haben.

„Kar! Heinzl alias bleibt ruhig.“

„Sitzt“ gebietet er mit der ihm eigenen und von allen anerkannten Überlegenheit. „Da ihr die Kleine nicht alle haben könnt, wollen wir darum würzeln. Alle Mann über fünfzigjährig Jahre, trete vor! Das Glück soll entscheiden.“

Schweigende Zustimmung. Man ist gewohnt, den Beschluß des Oberhäuptes zu gehorchen.

„Alte Männer“ — unter ihnen auch Peter, Martin und Anton — treten an den Tisch und würzeln. Peter als letzte: wirft die höchste Zahl: fünf und sechs Augen.

„Der Peter hat's! Der Peter hat's!“ brüllt und lacht es durchzitternd. „Heinzl!“ dröhnt Karls Kommodostimme mitten hinein in den Raum. „Ich bin auch noch da!“

„Du machst auch mit?“ spöttet der kleine Fritz.

„Berufst! Ich von selber, Grünschnabel Denkt wohl, ich schleppe euch das Warm her, um es sofort wieder abzugeben? Nun pah! mal auf!“

Krötzli schütteln seine lebenden Fäuste die Wüste. Dann läuft er sie raus niedersassen.

„Es ist ein Baby! Einmal sechs Augen.“

„Das Kind gehört mir!“ sagt er zufrieden und nimmt das Kind wieder auf den Arm. „Wenn ihr mich weiter möchten, Jungs — hier sind die Wurst!“

Doch niemand gefüllt es heute abends mehr nach Wurstspiel.

Das Auswärts eines lebenden Kindes hat selbst diese Grabräuber nicht erregt.

1 2

Wache: vergehen . . . und Monate . . .

„Sonnenblümchen“ — wie der Findling auf allgemeinen Geschluß genannt wird — geblüht herlich unter Mutter Wilhelmine Obzur.

rischen Teile der Armee sofort die ungarische Sprache, das ungarische Wappen eingeführt werden. Die in Saar eingereichten Landsturmabteilungen mögen, nachdem die Sache für diese Maßnahme zu befreien aufgehört hat wieder in ungarische Regimenter zurückverweilt werden. Beschlußantrag protestiert dagegen, daß Ungarn in Österreich: Regimenter eingereicht werden, und fordert, daß aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Diensttauglichen Lehrer und Beamten, sowie die betreuerter Kinder nicht wieder eingereicht, sondern auch dem Kriegsdienste entlassen werden. Abg. Ludwig Rabitsch spricht verschiedene Unzulänglichkeiten bei den Regierungen und erklärt sich entschieden gegen eine Sprachnahme des Militärs bei Requisitionen. Er weiß, sobald die Wahlordnung vorliegt und bestellt, man dürfe davon sprechen, daß Abänderungen der Vorlage ohne Legung der Grundprinzipien unzulässig sind, wenn diese Grundprinzipien nicht kennt. Nachdem noch Ministerpräsident Dr. Wekerle gesprochen hatte, wurde das Budgetprotokoll im allgemeinen und in den Einzelheiten genommen. Wahrscheinlichkeit morgen vormittags.

Budapest, 26. April. (KB) Den Abendblatt auf folgende gilt die neuzeitliche Erinnerung Dr. Wekerles zu Ministerpräsidenten in politischen Kreisen als wahrscheinlich.

Budapest, 26. April. (KB) Der designierte Ministerpräsident Szeterpi steht nicht heute abends, sondern nächstens nach Wien.

Budapest, 26. April. (URB) Entgegen Gerüchten, wonach in Agram und in Kroaten-Slavonen großzügige Demonstrationen und Unruhen vorkommen seien, sind wie von kompetenter Stelle zur Erklärung ermäßigt, daß diese Gerüchte Erfindungen sind, jedoch Grundlage entbehren. Wir können feststellen daß in Kroaten und Slavonen vollständige Ruhe und Ordnung herrscht.

Rumänien.

Bukarest, 26. April. (KB) Der gewesene rumänische Ministerpräsident Bratianu hat gelegentlich einer Parteiveranstaltung eine Rede gehalten, in der er unter anderem sagte: Haben Sie Vertrauen zu mir. Wir werden jene sein, die wir bei dem allgemeinen Frieden Rumänen verzerrt aus dem Kriege führen werden. Ich habe für höhere Aussichten.

Auskland.

Copenhagen, 25. April. (KB) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur vom 18. d. haben die Sonnenstruppen die Ablösung des Generals Kornilow 12. April vor Sekunden vorzeitig geschlagen. Die Truppen Kornilows, die schweren Verluste erlitten haben, zerstreuten sich aber wurden von der revolutionären Armee gefangen genommen. Nach Aussage von Gefangenen ist Kornilow in einem Kampf schwer verwundet worden und schwer verlegt erlegen.

Finnland.

Stockholm, 25. April. (KB) „Dagens Raparanta Blad“ stellt trog alter Dementis fest, daß England und Frankreich an der Murmanbahn an der Seite der russischen Roten Garde gegen die finnischen Weißen Garden kämpfen.

KINO „IDEAL“ Deutsches Kino KINO „IDEAL“

Kajus Julius Cäsar.

Die alte Mutter Wilhelmine ist das einzige weibliche Wesen in Bösel-Göbelfeld. Vor einer Reihe von Jahren war sie mit ihrem Sohn heimlich gekommen. Der Sohn starb. Mutter Wilhelmine aber blieb in Bösel-Göbelfeld, wo unter einem breitgezäunten Mangobaum ihr Einiger den ewigen Schlaf schlief.

Selbst ist sie die Mutter der ganzen Ansiedlung, und sehermann ehrt und achtet sie.

Als an jenem Abend der kleine Findling durch Würzellos Karl Heinzl zugestossen war, brachte er ihn sofort zu Mutter Wilhelmine.

Hier, in der niedrigen, ganz von blattrührigen Trauerweiden überwucherten Blechhütte, wurde es zuerst, magazinartiges geöffneten Lagers, in einer leeren Wöhle geleget. Doch nur sehr wenige Wochen. Dann bestellte Pflegevater wieder nach Kapstadt. Und bald darauf schaffte das Kamel eine zeitige Wiege, sowie eine ganze Ausstattung an Kindermöbeln und Kinderspielzeug nach Bösel-Göbelfeld.

Auf das kleine, appelige Geschöpf, schien diese Veränderung allerdings keinen großen Eindruck zu machen. Aus der Wiekskiste heraus hatte es ebenso vergnügt mit därtigen Männergesicht entgegengeschaut, wie aus der wieväterhängigen eleganten Wiege.

Die Wahl eines passenden Namens war für die Goldgräber besonders schwierig. Keiner erschien ihnen gut genug für das zarte Geschöpf mit den rosigen Backen, den großen, schwarzen Augen und dem leuchtend braunen Haargringel, das wie Gold erglänzte, sobald die österrömische Sonne ihre Strahlen darauf war.

„Sonnenblümchen!“

Martin, der „Philosoph“, wußt das.

„Ja, Sonnenblümchen! Hoch und

hübsch ein paar Duodez tauber“

Und den Namen behielt dr.

(Fortsetzung)

Gens, 24. April. Die französische Kammer hat sich verlegt, um eine Tagung der Generalerie zu ermöglichen. Auf Wunsch der Sozialisten wird sie schon am 30. April wieder zusammengetreten. Die Unterkommission, die zur Prüfung des Aktienstückes Armand-Reveterat eingezogen ist und aus Franklin Bouillon, Barthou, Denys Cochin, Thomson, Marcel Cachin und Albert Thomas besteht, hat sich gleichfalls bis zum 29. April verlegt. Am gleichen Tage sollen Abst. Poinsot und Bréard verhört werden. Die Linke ist mit der Haltung und Erklärung Clemenceaus vor der Kommission sehr unzufrieden. Marcel Cachin erklärt in der „Haut“, daß Clemenceau das Unbehagen, das in der Kammer sich bemerkbar macht, noch nicht habe befehligen können und daß seine Ausführungen vor der Kommission ein Scherzen gefolgt sei. In der „Humanité“ greift Renaudet den Ministerpräsidenten sehr heftig an, weil er die überreichten Dossiers nur den fünf Mitgliedern der Unterkommission und nicht allen Deputierten zugänglich machen wollte. Zugleich wird der Kommissionspräsident Franklin Bouillon, der die Prüfung durch eine Unterkommission vorgeschlagen hat, beschuldigt, vorher von Clemenceau instruiert worden zu sein. Die Angriffe gegen Abst. dauern an. Das „Journal du Peuple“ sagt, Abst. habe alle Friedensmöglichkeiten im Stillen erwirkt, ohne den Ministerrat zu befragen. Das heißt, er habe die Geheimdiplomatie durch die Übertragung einer persönlichen Diplomatie verdoppelt. Die Agitation in den Wandelgängen und in der Presse dauert fort. Der Deputierte der Marne Gorgeot hat an den Präsidenten der Kommission ein Schreiben gerichtet, in dem er mittelt, das Reglement der Kammer bestimme, daß jedes eine Kommission übermittelte Aktenstück allen Deputierten zugänglich zu machen sei. Er verlangt Kenntnis der Schriftstücke und will bei Verneigerung die Angelegenheit vor die Kammer bringen. Einige Zeitungen meinen, daß Clemenceau vorziehen würde, sich lieber zurückzuziehen, als die Aktienstücke freizugeben. Die Verhaftungen von Kriegsgegnern dauern in Frankreich fort, und die Blätter berichten täglich von neuen Fällen. Eine neue Affäre spinnt sich um die Worte, die der Zimmerwalder Roiz Costabon in einem Case zu Valence gesprochen hat. Auf die Frage eines Freunden nach seinem Gesundheitszustand soll der sozialistische Deputierte geantwortet haben: „Es geht mir sehr schlecht, genau wie Frankreich, das verloren ist.“ Eine lebhafte Debatte folgt diesen Worten. Ein anwesender Offizier erstaute die Anzeige. Wie der Lyoner „Nouvelliste“ mittelt, befähigt sich der Minister des Innern mit dieser Kaffeehausaffäre und erwagt, ob ein Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten einzubringen sei. Einige Zeitungen teilen mit, daß die Justiz ihnen verbietet, über eine andere Affäre zu berichten.

Bern, 26. April. (R.B.) „Humanité“ meldet, daß die Eisenbahner, namentlich die Lokomotivführer, die Aufforderung je eines Maschinengewehrs auf der Lokomotive und auf dem letzten Wagen der Züge fordern, um die immer heftiger werdenden Angriffe deutscher Flieger auf die Züge abzuwehren.

Spanien.

Madrid, 25. April. (R.B. — Havas) Die Kammer verhandelt die Antwort auf die Botschaft der Krone, welche hierauf mit 153 gegen 1 Stimme angenommen wurde.

Amerika.

New York, 26. April. (R.B. — Reuterbüro) Um die Truppenzufuhr nach Europa zu sichern, wird das Kriegsdepartement eine Reihe von Dokts und Speichern in europäischen Häfen errichten.

Der Warenaustausch zwischen den Ost- und Mittelmächten.

Die Ukraine hat nunmehr die Liste jener Waren fertiggestellt, die sie zunächst von den Mittelmächten wünscht. Es finden sich auf ihr: Papierfölfiose, Hansfölfiose, Gedden, 11. Millesim. Stücke, impregniertes Segelgut, Seidenzuge für Mühlen, Papierfölfischer, Sora, Mühlen- und Druckmaschinen, Antikarben, Chlor und Zellstoff zur Papierherstellung, ferner bis zu 17 Millionen蒲布 Holzfölfiose für den Obersee und Kleiner Bezirk. Diese Warenliste wurde, einer Nachrichtenstelle zufolge, von der Einführungskommission für Warenaustausch zusammengestellt, so daß sie als zweitlängst gezeichnet werden kann, was man von anderen Wirtschaftsberichten, die in letzter Zeit aus Russland und der Ukraine eingingen, nicht wieder behaupten kann. Zur selben Zeit hat die Ausarbeitung der obengenannten Kommission sich mit jenen Waren befaßt, die den Mittelmächten zugeschrieben werden sollen. Es sind dies: 90 Millionen蒲布 Getreide (1蒲布 gleich 10 Kilogramm), 2 Millionen蒲布 Zucker, 500.000蒲布 Rübenzucker, ferner 60.000 bis 75.000蒲布 Kleiderwaren. Jährlich sollen monatlich etwa 5 Millionen蒲布 Getreide den Mittelmächten zugeführt werden, doch verabsichtigt man, diese Alters zu erhöhen.

Die russische Reich hat die dritte Abteilung des Wirtschaftshandels folgende Beschlüsse bezüglich der Gewährung der Warenausfuhr und -einfuhr erlassen:

Die Ausfuhr von Lebensmitteln alter Art wird untersagt. Eingeschlossen sind die in Archangelsk liegenden Vororte an See u. m.

2. Die von Schweden gehandelten Waren, wie Pelzwaren, persische Teppiche, Augurenwaren, dürfen ausgeführt werden. Bei diesen Waren soll die Begrenzung von Maßnahmen und Maßen für die russische Industrie notwendigen Gegenstände nicht überschreiten.

3. Rohstoffe dürfen ausgeführt werden, nachdem die beteiligten Gesellschaften festgestellt, daß der russische Bedarf völlig gedeckt ist.

4. Die Einfuhr nach Russland wird für solche Gemeinden zugelassen, die sie die russische Wirtschaft als nötig angesehen werden.

5. Die Einfuhr- und Ausfuhrbewilligungen werden zentralisiert von einer Abteilung des Allgemeinen Volkswirtschaftsrate erteilt. Alle haben sich auch die Ministerien des Außen-, des Handels und der Industrie zu wenden. In den Anträgen muss angegeben werden, wo sich die Waren befinden und wie hoch ihr Preis ist.

Zur Finanz- und Wirtschaftslage in Frankreich.

Der französische Finanzminister hat der Deputiertenkammer die Kreisförderungen für das zweite Quartal 1918 unterbreitet. Dieselben betragen 10.250 Millionen Francs, wovon 9520 Millionen Francs für die Landesverteidigung, 738 Millionen Francs für außerordentliche Ausgaben des Staatshaushalts, das bekanntlich bereits für das ganze laufende Jahr ausgeschafft, aber noch nicht vom Parlament genehmigt ist. Die Gesamtsumme der benötigten Kreidie seit Frühjahr übersteigt 120 Milliarden Francs, hiervon entfallen 105.950 Millionen Francs auf militärische Ausgaben, 10.155 Millionen Francs auf den Instanddienst der Staatsgüter.

Ein neues Gesetz unterbindet die Kapitalausfuhr in jeglicher Form in Verbindung mit dem bestehenden Einfuhrverbot von fremden Wertpapieren und der Bausumkontrolle. Es untersagt im Prinzip den Verkauf von Kapitalen und Wertpapieren durch Deposition oder Ausgabe außerhalb Frankreichs, die Eröffnung von Kreiden in Auslands durch Kreisoperatoren, den Ankauf oder die Zeichnung von Wertpapieren, den Erwerb von Gütern und Produkten außerhalb Frankreichs, welche nicht innerhalb sechs Monate zur Einfuhr gelangen. Die bereits im Auslanden deponierten Effekten werden von diesem Gesetz nicht betroffen.

Der Eindruck der Beschiebung der Stadt Paris spiegelt sich in den Auswissen der Bank von Frankreich deutlich wider; der Absatz von Nationalverteidigungswechseln scheint nicht nur vollständig zu stocken, sondern erhebliche Posten kurzfristiger Abschläge sind der Bank eingereicht worden, nachdem die sich flüchtende, möglicherweise Bevölkerung bedeutende Verkäufe flüssig machte. Merkmäldigerweise sind die seit Kriegsbeginn verschwundenen Silbernen Fünffrancstücke wieder im Verkehr aufgetaucht; die kleine Bevölkerung scheint es bei Sicherung der beaufsichtigten Beiträge praktischer zu finden, Banknoten mitzunehmen als die schwer wiegenden Silberaler. Die Regierung sah sich gezwungen, in den letzten drei Wochen nicht weniger als 1400 Millionen Francs Vorschüsse bei der Bank von Frankreich aufzunehmen, obwohl in der gleichen Periode eine Einzahlung auf die jüngste 4-prozentige Kriegsanleihe fällig war. Gleichzeitig erhöht der Bestand des Wechselportefeuilles eine Erhöhung von 778 Millionen Francs durch Einredung von kurzfristigen Schatzwecsheln, wovon ein Teil von 233 Millionen Francs inzwischen eingegangen ist. Die Vorschüsse der Bank an die Regierung belaufen sich nunmehr auf 10.300 Millionen Francs, hinzutreten 3380 Millionen Francs für Vorschüsse auf die Rechnung verhindelter Regierungen diskontierte Schatzwecsheln; der Notenlauf übersteigt bereits 26.000 Millionen Francs.

Obwohl dem Finanzminister bereits die für Bezahlung der fälligen Zinsfläche russischer Anleihen benötigten Summen für das erste Halbjahr 1918 bewilligt worden sind, blieben die seit dem ersten April fällig werdenenden Kupons unbegolten; der Minister zieht es unter den veränderten Verhältnissen vor, sich vom Parlament neuerlich zur Zahlung ermächtigen zu lassen. Die öffentliche Meinung hofft immer noch, daß es gelingen wird, nach Vorbild des deutschen Friedensvertrages mit Russland eine Sicherstellung der Schulden Russlands auf amtlichem Wege zu erreichen und mit Rücksicht auf die Stimmung des Publikums dürfte das Parlament zweifelsohne die weitere Bezahlung der fälligen russischen Zinsfläche durch die französische Regierung gestatten.

Die militärischen Operationen an der Westfront haben nicht vereilt, ihre Wirkung auf die Börse zu äußern. Die Beschiebung von Paris hatte zur Folge, daß die Sitzungen der Börse in den Kellerräumen abgehalten werden, was angeblich der beschränkten Raumverhältnisse klar auf den durchschnittlichen Besuch hindeutet. Der Verkaufsandrang kommt insofern nicht zum Ausdruck, als eingestandene Mängel eine neue Käuferfahrt sich überhaupt nicht zeigt. Die Staatsrenten sind gestützt durch die Räume der öffentlichen Sparkassen und des Kursaufstellungsstands. Die Stadt Paris hat es vorgezogen, ihre dringenden Geldbedürfnisse durch eine Anleihe von 120 Millionen Francs beim Crédit Foncier, zu decken, der bei 6,85 Prozent Interessenzinsen berechnet. Nachdem die Börsengesellschaften eine 25-prozentige Erhöhung der Taxe erwirkt haben, kündigt die Paris-Polytechnische Gesellschaft einen Geldbedarf von 600 Millionen Francs an. Ein wenig besser liegen die verschiedenen russischen Bahnunternehmungen, die durch die französisch-russischen Abkommen aus dem Zustande des letzten Kriegs herauszukommen hoffen. Ausgesprochen sind dagegen die Russischen Eisenbahnen; die Erklärungen des Vorsitzenden der Rio-Tinto-Gesellschaft in der Generalversammlung kündeten trotz der hohen Verkaufssumme nichts weniger als vertrauensvoll.

Das Devisenregister hat nicht vermocht, der weiteren Steigerung der neutralen Wahlen Einhalt zu gebieten. Die Veröffentlichung der Einzelheiten des französisch-spanischen Wirtschaftsabkommen wurde von einer schärfen Gegenstände am Ende des Tages.

Steigerung des Devisenpreises begleitet. Infolge des bösen, französische Banknoten ins neutrale Ausland senden, hat sich deshalb eine lebhafte Nachfrage für eiselen gebildet, was nicht verhinderte, daß der Frankfurter für Auszahlungen weiter zurückging. Es schworen Versprechungen mit Holland, die Räume in den holländischen Kolonien zu finanzieren.

KINO IDEAL Domäne: KINO JU

Kajus Julius Cäsar

Verschiedene Nachrichten.

Die alldeutschen Kreidereien gegen Herrn v. Kühlmann. Die alldeutsche „Deutsche Zeitung“ führt fort, den Kommissar gegen den Staatssekretär v. Kühlmann nicht nur den gehässigsten, sondern auch mit den unsauberen östlichen Mitteln zu führen, und sie fühlt sich dabei entsprechend auszuklären. Nebenbei wird bemerkt, daß der Gesandte Graf Brodowski-Ranzau und der Botschafter Graf Berndtsoff nicht „wirksam und fähig“ befunden werden, das Amt des Staatssekretärs zu übernehmen. Es ist in hohem Grade widerwärtig, sich mit einer so erbärmlich Kampfweise auseinanderzusetzen zu müssen, aber wir nehmen an und hoffen, daß die Reichsregierung — die ja in Bükarest Geschichts bereits nachgeprüft haben, das zu dieser Kampagne in unzweckmäßiger Weise zu nehmen wird. Es ist wohl wahrscheinlich, daß Herr v. Kühlmann nicht mehr im Amt wäre, wenn an höheren Stellen die Meinung bestünde, er habe nach etwas begangen, woraus ihm ein Vorwurf gemacht werden könnte.

Vom Tage.

Die Finanzlage Polens. Vorgestern stand in der k. k. Bezirkshauptmannschaft eine Besprechung über die Finanzlage der Gemeinde Poles statt, an der auch Vertreter der k. k. Statthalterei und der Landesverwaltung teilnahmen. Diejenigen beschäftigten im Laufe des Tages auch mehrere städtische Institute.

Evangelischer Gottesdienst heute, Sonntag, den 28. d., in der Kirche Via della Specula; um 8 Uhr in ungarischer Sprache, um 10 Uhr in deutscher Sprache.

Politeama Eiscutti. Heute, Sonntag, den 28. d., Franz Lehars Operette „Eva“ nachmittags, halle 3 und abends 6 Uhr aufgeführt. Das Interesse für diese Werk ist so groß, daß bereits gestern beide Bühnen ausverkauft waren. In dieser Operette wird der engagierte jugendliche Gefangenenkomiker Othmar Faber in der Rolle des Dagobert sein Engagement antreten. Abends den 29. d., abends 6 Uhr „Eva“. Dienstag folgt der Graf von Eugenburg.

Verkauf von Eisenbahnharkarten in die 1. und 2. Klasse. Der Verkauf von Eisenbahnharkarten für die 1. und 2. Klasse für den Triebwagen findet tagsüber von halb 2 bis 3 Uhr nachmittags statt. Wenn die verfügbaren Plätze schon am Nachmittag verkauft werden sollten, so werden vor Abheft des Triebwagens kreisförmige Fahrkarten mehr zur Ausgabe gelangen.

200.000 Kronen Prämie und 13.100 Gemüse der Klassenslotterie werden bis 9. Mai ausgelost. Lotte zu 1. Klasse, 1/4, 40 Kr., 1/2, 20 Kr., 1/4, 10 Kr., 1/5, 5 Kr. verfeindet mit Eisgraben Brüder Beckmann, Wien 1. Bez., Karmelitenstraße 13.

Fußballwettspiel. Heute um 2 Uhr nachmittags findet bei schönem Wetter ein Fußballwettspiel am Energieplatz Müll zwischen S. M. S. Kronprinzessin Stefanie und Fort Müll statt. Anschließend wird ein Kampf vom österreichischen Meisterlinger Fort Wien und Europas Meisterlinger S. Lippak ausgetragen. Ausrichter: Bier und Wein Heurigenmühl!

Ziehung schon am 15. Mai d. I. 1.072. Hauptpreis und 12. Siegungen fördert. Beifallen Sie fort 5 vorjähriges Original-Lotto gegen 30. Monatssatz. ab 9.00 nach dem letzten Drittel in unserem von dem reellen Bankinstitute Gläsernd, Berlin (D). Wegen Sie nicht.

Glückspunkt. Im falle des Erlangens von Glück am diesseits nichtmöglichen zum Verdienst gelangen. Vergesetzt sind heute die Lebensmittelzulassungen zu 10.000 an.

Gesundheitsrats-Lotterieschein: 2r. 1. Gewinnerziehung: Hauptrichter Weißmann. 2. Gewinnerziehung: Hof S. M. S. „Kronprinzessin Stefanie“ und Dr. Goldner; in der Platzanlage (Platz) am Montag, 2. D. Dr. Wenzig.

Rapina Toplitz heißt Gicht (Kroatien) Autark und Exportiert grüne und weiße Vesperlinge geschnitten.

